

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 12 (1902)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem tierischen Organismus. (Näheres über das tierische Licht siehe Jäger, Allg. Zoologie, 2. Abt. Physiologie § 165 ff.)

Uebrigens nicht bloß bei der Erzeugung von Licht ist das Lebewesen der Maschine weit überlegen, sondern auch bei der Erzeugung von Arbeit. Vgl. Landois Physiologie 8. Aufl. § 218: „Der Organismus ist darin der Maschine überlegen, daß derselbe aus demselben Maße von Spannkräften mehr Arbeit im Verhältnis zur Wärme umsetzen kann. Während die beste Gaskraftmaschine aus den Spannkräften des Leuchtgases 10,82% in Arbeit, den Rest in Wärme umsetzt, vermag der Mensch sogar 35% Arbeit aus dem chemischen Umsatz seines Muskelgewebes zu liefern, ein Versuchshund sogar 48,7%, ein ausgeschnittener Froschmuskel selbst 50%.“ Also auch bei der Erzeugung von Arbeit schafft der lebendige Organismus sparsamer als die Maschine, mit viel weniger Verlust durch Erzeugung von Wärme statt Arbeit. Uebrigens kann strenggenommen wenigstens beim warmblütigen Lebewesen die Erzeugung von Wärme neben Arbeit nicht als Verlust angesehen werden, da es ja die Wärme notwendig zu seinem Weiterbestehen braucht. Wo die Wärme weniger notwendig ist, also beim Kaltblüter, da sehen wir auch einen noch höheren Prozentsatz in Erzeugung von Arbeitskraft und einen geringeren „Verlust“ durch Wärme, als bei den Warmblütern.

Korrespondenzen und Heilungen.

Chazeaux, Ardèche (Frankreich), den 6. November 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Am 17. Juli dieses Jahres erteilten Sie mir brieflichen Rat zur Behandlung eines

chronischen Kehlkopf- und Augenbindehautkatarrh, sowie einer chronischen Ohrenentzündung mit Ohrenfluß, schließlich für Flechten auf dem Kopfe und für Drüsengeschwülste am Hals. Mein Krankheitszustand war wirklich sehr kompliziert da alle diese verschiedenen Krankheiten zusammen mich plagten und mir das Leben sauer machten. Sie verordneten mir A 2 + C 3 + L + S 1, 3. Verd., und zu den Mahlzeiten 3 Koru S 3, trocken zu nehmen. Außerlich: Gurgelungen mit A 2 + S 5 + W. Fl., Augenbäder mit A 2 + O + R. Fl., Ohrzäpfchen und grüne Salbe für die Ohren, rote Salbe für die Kopfflechten und grüne Salbe für die Drüsen. Ich habe die Kur aus verschiedenen von meinem Willen unabhängigen Umständen, erst vor etwa sechs Wochen begonnen, und kann Ihnen nun zu meiner großen Genugthuung folgendes mitteilen: Der Katarrh des Kehlkopfes ist geheilt; die Augenentzündung ist auf dem besten Wege der Heilung; die Ohrenentzündung ist hartnäckiger, doch auch hier ist eine ganz bedeutende Besserung, namentlich in Bezug auf den Ohrenfluß, zu konstatieren; diese, übrigens so rasch erzielte Besserung, ist eine gute Gewähr daß auch dieses Uebel bald der Heilung entgegen gehen wird; was die Flechten und die Drüsengeschwülste anbetrifft, so existieren beide nicht mehr.

Ich setze voraus daß es auch Sie freuen wird dieses schöne Resultat der mir von Ihnen verordneten Kur kennen zu lernen, und indem ich Sie um Ihren weiteren sehr schätzbaren Rat bitte, zeichne ich mit hochachtungsvollem Gruß.

Ihr dankbar ergebener

N. J. Charbonnier.
Pfarrer in Chazeaux.

Granges-les-Valences (Frankreich), den 9. Dezember 1901.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Verehrtester Herr Direktor.

Wieder einmal bin ich im Stande die Güte der Sauter'schen Sternmittel nach ihrem wahren und großen Werte zu schätzen. Ich hatte eine vielseitige Krankheit zu bekämpfen, welche, schon seit zwei Jahren bestehend, durch keine Mittel zu beseitigen war und immer schlimmer wurde. Die besten und gewissenhaftesten Ärzte konnten mit den gewöhnlichen allopathischen Mitteln der Kranken keine Linderung verschaffen, es sei denn durch starke narkotische Mittel welche den Kräftezustand der Kranken sehr herunterbrachten.

Von der Sache in Kenntnis gesetzt, riet ich es nunmehr mit der Elektro-Homöopathie zu versuchen.

Die Kranke war eine Dame im kritischen Alter, und sie litt an **Nervenschmerzen** auf der linken Brustseite, an **Gallensteinkolik** und an hartnäckiger **Stuhlverstopfung**, dabei war sie im höchsten Grade abgemagert.

Ich begann die Behandlung mit unseren subkutanen Einspritzungen Nr. 1 und 2; dann gab ich S 1 + A 3 + F 1, abwechselnd in 1. und 2. Verd., und zwar wechselte ich die Verdünnung alle 14 Tage, außerdem ließ ich C 10, L und N trocken nehmen, und zweimal wöchentlich Purg.; äußerlich wurden tägliche Einreibungen mit R. Fl. auf den Stellen der Nervenschmerzen und in der Nierengegend angewandt, und Einreibungen der Lebergegend mit gelber Salbe.

Heute ist die Kranke, nach viermonatlicher Behandlung, in vollständiger Rekonvaleszenz. Sie ist überglucklich endlich durch die Assimilation von Mitteln welche so gut unserer edlen, körperlich und seelischen, menschlichen Natur

entsprechen, ihre Heilung von so vielen Leiden gefunden zu haben.

Wollen Sie, Herr Direktor, meine hochachtungsvollen Grüße freundlich entgegennehmen, womit ich ergebenst zeichne

Louis Fabret.

Rapallo (Italien), den 18. Dezember 1901.

Titl. Direktion des elektro-homöop. Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Bei Veranlassung des Jahreschlusses kann ich nicht umhin Ihnen einige Fälle aus meiner Praxis mitzuteilen.

Vor Allem aber muß ich Ihnen sagen daß die Wirkung Ihrer elektro-homöopathischen Mittel sich immer als eine glänzende und oft über alle Erwartungen große sich erwiesen hat.

1. Ein Herr, seit längerer Zeit an **chronischer Harnröhrenentzündung** und gleichzeitig an **Blasenkatarrh** mit **Harnverhaltung** leidend, ist durch Sy 1 + A 3 + C 5, rote Einspritzungen und gelbe Bougies, in wenigen Monaten gründlich geheilt worden.

2. Die Frau des obigen Herrn litt an einem **Schenkelabszeß** der nicht zur Öffnung kommen wollte; man hatte ihr vorgeschlagen sie nach Genua in die Klinik zu bringen um ihr dort den Abszeß zu öffnen, sie wollte aber nicht einwilligen; da verlangte sie meine Hilfe. Ich verordnete ihr C 5 + A 2 im Liter Wasser, und Umschläge mit A 2 + S 5 + C 5 + W. Fl.; ein paar Tage später öffnete sich der Abszeß, aus dem eine große Menge Eiter herausfloß, von selbst, und ein paar Wochen nachher war die Frau gesund und gieng ihren Beschäftigungen nach.

3. Ein Herr, an **Gelenkrheumatismus** leidend, ist in wenigen Wochen durch die Sternmittel, die ich nach den auf diese Krankheit bezüglichen Vorschriften, nach Bon

qu e v a l, behandelt habe, von seiner Krankheit glücklich genesen. Er hat keine Schmerzen mehr, die Gelenke sind nicht mehr angeschwollen; während er vorher weder Arme noch Beine bewegen konnte, so bedient er sich nun derselben mit der größten Leichtigkeit und ohne dadurch auch nur im Mindesten zu leiden; er ist froh und munter und fühlt sich ein ganz anderer Mensch. Die Kur wurde durch Massage mit der roten Sternsalbe ganz besonders unterstützt.

Vor ungefähr zwei Monaten kam ein Herr zu mir um mich für seine Leiden um Rat zu fragen. Er beklagte sich über große **Nervosität** und Schmerzen in der Nierengegend und daß keine Mittel ihm helfen wollten. Ich fand daß er an **Nierentzündung** und **Magenkatarrh** litt. Ich gab ihm innerlich A 1 + S 1 + F 1 im Liter Wasser, A 2 + S 2 trocken und von Zeit zu Zeit Purg.; die äußerliche Behandlung bestand in Umschlägen um den Leib (Wickel) mit C 5 + S 5 + W. Fl. und Massage des Leibes und der Nierengegend mit W. Salbe. Gegenwärtig ist er frisch und gesund.

Währenddem ich diesen Herrn behandelte, zeigten er und seine Frau eines Abends mir ihren 9jährigen Knaben, der an **skrofulöser Ozaena** und an **Drüsen-geschwülsten am Halse** litt. Durch Umschläge um den Hals mit C 5 + S 5 + Gr. Fl., Gurgelungen mit C 5 + S 5 + W. Fl., Einreibungen der Drüsen-geschwülste am Halse mit grüner Salbe und innerlich A 3, L und S 1, machte ich ihn in ca. sechs Wochen gesund. So fühlt sich die Familie glücklich über die doppelte Heilung des Vaters und des Sohnes, und ist mir auch sehr erkenntlich.

G. Morchio, Elektro-Homöopath.

Zwochan (Deutschland), den 21. November 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ich teile Ihnen freudigst mit daß die Kur welche Sie für meinen Bekannten am 2. Oktober verordnet haben, schon jetzt mit ausgezeichnetem Erfolg gekrönt worden ist. Die Sache ist um so überraschender da es sich wirklich um einen sehr außerordentlichen Fall handelte für welchen alle bis jetzt konsultirten Aerzte einstimmig erklärt hatten, daß mit Medicinen nichts zu thun wäre. Sie werden sich erinnern daß es sich um einen 49jährigen Herrn handelte der seit längerer Zeit an fixen Ideen von Furcht, mit einem Worte, an einem Anfang von **Verfolgungswahn** litt, welche auch eine Geistesstörung der schlimmsten Art sein soll. Für diesen Zustand verordneten Sie A 1 + C 1 + N, 5. Verd., 2×täglich 3 C 3, zum Essen 2 S 4, Kola-Coca vor dem Essen, und gegen neuralgische Schmerzen am Kopfe, alkoholische Einreibungen mit blauem Fluid.

Nun ist es, wie schon gesagt, im höchsten Grade überraschend, daß schon nach einer Kur von wenigen Wochen der Zustand des Kranken in hohem Maße sich zum Bessern gewendet hat. Gleich während den ersten 14 Tagen der Kur war schon insoferne eine große Besserung eingetreten als nur zweimal Anfälle von Wahnsideen stattgefunden hatten; d. h. sie drohten eigentlich nur auszubrechen, aber in Wahrheit sind sie doch nicht zum Ausbruch gekommen, und in den letzten vier Wochen ist der Kranke ganz ruhig geblieben und keine Spur von Furchtvorstellungen oder Verfolgungsideen geäußert. Das ist ja doch ein gewaltiger Fortschritt. Kurz, was sein Temperament anbelangt, so ist er gerade das Gegenteil von dem was er vor 4 bis 5 Wochen war. Er ist ja sogar

wieder munter und fröhlich, und seine frühere große Unruhe ist verschwunden. Der Appetit ist sehr gut, währenddem er vorher nichts mehr essen wollte und sich vor Vergiftung fürchtete.

Daß ich erst heute schreibe, hat seinen Grund darin, daß der arme Mann auf die Aussage seines bisherigen Arztes hin, „jeder Pfennig, den er für Behandlung ausgeben würde, sei vollständig weggeworfen“, seinen Kopf verloren hatte und an keine Hilfe mehr glaubte. Somit hatte er auch Anfangs kein Vertrauen zu Ihren kleinen Körnern die ihm doch so schnelle Besserung gebracht haben.

Ja, ich hatte große Mühe um den Mann zu einem Versuche mit Ihren Mitteln zu veranlassen, ich freue mich aber, und mit ihm seine Angehörigen, daß dieselben ihm so schnelle Hilfe gebracht haben. Man sieht ja wieder vor Augen die Wunder welche diese kleinen Körnchen thun.

Mit der Bitte um weiteren Rat, grüßt Sie hochachtungsvollst

Rob. Gashütz.

St. Gallen, den 17. November 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Gegen **Herzleiden, Asthma und chronischen Luftröhrenkatarrh**, verordneten Sie mir am 16. Oktober A 1 + As + P 2, 3. Verd., 2×täglich 3 N, 6 P 3 und 3 C 3, zu den Mahlzeiten 3 S 3, und Einreibungen der Herzgegend mit weisser Salbe.

Diese Kur ist mir ausgezeichnet bekommen; ich kann Ihnen mitteilen daß ich mich, im Verhältnis zu früher, schon ziemlich wohl befinde und daß ich des Nachts ganz gut schlafen kann. Auch habe ich nicht mehr so viel Husten und viel weniger Athemnot. Kurz, mein Zu-

stand ist ein viel besserer geworden und ich fühle mich ganz anders wie früher. Natürlich werde ich die Kur fortsetzen, und bitte Sie deshalb um Ihre weiteren Vorschriften.

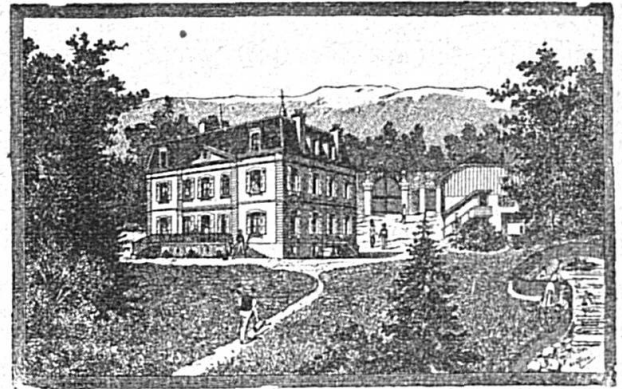
In dieser Erwartung grüße ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung.

Frau H. H.



Villa Paracelsia

Elektro-Homöopathische Heilanstalt
Châtelaine bei Genf



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts**, werden alle Faktoren der hygieinischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektrizität** u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.



Inhalt von Nr. 12 der Annalen

Weihnacht. — Weihnachten und das Julfest der alten Germanen. — Freundlichkeit und Wohlwollen. — Etwas über Pfefferkuchen. — Korrespondenzen und Heilungen: Bettnäßen; Gesichtsnervenschmerzen; Verdauungsstörung; eiternde Abszesse; Fußwunde; Neurasthenie; Syphilis; chronischer Harnröhrenkatarrh; offener Fuß; Gesichtsausschlag; Schmerzhaftes und höchst ungenügende Regelmäßigkeiten. — Brief an H. Sp. i. W.